



Drittes Kapitel.

Zweite Coalition gegen Frankreich. (1799 — 1801.) — Graf Radetzky erhält das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.



iest man die Geschichte der Revolutionskriege, so muß man staunen, wie eine von Ungemach aller Art gebeugte Armee, welche in den Jahren 1796 und 1797 so viele Unglücksfälle erlitten hatte; welche dreimal beinahe neu organisiert und gegen den Feind geführt, und beim Schlusse des Friedens wieder bis an die Muhr zurückgedrängt war, in so kurzer Zeit — vom Frieden zu Campo formio bis zum Frühjahr 1799 — sich wieder so kräftig und von dem alten hohen Muth befeelt, erheben konnte und in einem schlagfertigen Zustande der Eröffnung des Feldzuges mit freudigem Gefühle entgensah, weil sich die Gelegenheit

bot, den Ruhm der österreichischen Armee in Italien aufs Neue zu begründen und die erlittenen Niederlagen zu rächen. Anfangs Jänner 1799 war die österreichische Armee zwischen der Etsch und dem Tagliamento in Quartieren und bestand aus 63 Bataillons, 10 Jägerkompagnien und 34 Eskadronen Kavallerie; dieselbe war in 5 Divisionen eingetheilt, und betrug mit Einschluß der Artillerie 83,908 Mann. Das Oberkommando über die gesammte italienische Armee war bis zum Eintreffen des russischen Auxiliarkorps unter Feldmarschall Suwarow, dem General der Kavallerie Baron Melas übertragen. Bis zu dessen Ankunft aber blieb Feldzeugmeister Baron Kray noch im Besiz der Feldherrnwürde.

Der Major Graf Radezky, Kommandant des Pionierkorps, befand sich bei Eröffnung des Feldzuges bei der Armee in Italien. Es liegt uns hier eine Meldung desselben an den Generalquartiermeister Marquis Chasteller vor, aus welcher hervorgeht, daß er mit Oberlieutenant von Troyer an Feldmarschall-Lieutenant Zoph, den Kommandanten der dritten Divisionskolonne, mit einem Auftrag gesendet und daselbst thätigst verwendet worden ist. Später versah Major Radezky die Stelle eines General-Adjutanten beim kommandirenden General Baron Melas, welcher am 9. April bei der Armee eintraf und das Oberkommando übernahm.

Den 14. ging die Armee bei Vallegio über den Mincio. In der zweiten Hälfte des Monats April kam der Feldmarschall Suwarow = Rimnikoy im Hauptquartier zu Vallegio an und übernahm den Oberbefehl über die Armee in Italien, welche aus 50,683 Mann bestand, zu welchen in einigen Tagen noch 20,000 Russen stoßen sollten. Wir übergehen alle jene siegreichen Gefechte, welche die Armee vor der Ankunft Melas, und ohne das russische Auxiliarkorps bereits bestanden hatte, so wie die folgenden, welche nicht wesentlich zu unserem Zwecke gehören.

Einem Schreiben des Generals der Kavallerie Baron Melas an den damaligen Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Kavallerie Graf Tige, vom 26. April 1799 entnehmen wir Folgendes: »damit ich jedoch auch für die Zukunft im Stande seyn werde, die Befehle Seiner Majestät, des hochlöblichen Hofkriegs-Raths, und Seiner Excellenz des hierortigen Herrn Feldmarschalls der Armee, mitzutheilen und befolgen zu machen — dann die unzählig nöthige bis nach Innerösterreich greifende Anstalten zu treffen, so wie die vorgeschriebene schuldige Meldung an Eure Excellenz und den hochlöblichen Hofkriegs-Rath zu erstatten, — muß ich Eure Excellenz bitten, Seine Majestät dahin zu bewegen, daß mir Herr Major und Pionnier-Kommandant Graf Radezky, als Oberstlieutenant und General-Adjutant, und der Premier-Rittmeister Fürst Sulkowsky des 5. Husaren-Regiments, als Major und Flügel-Adjutant, beigegeben werden — ersterer ist mir seines Charakters sowohl als militärischen Kenntnissen wegen, lange bekannt.«

Feldmarschall Suwarow hatte seine aus 31 Bataillons, 18 Eskadronen

und 4 Kosacken-Regimentern bestehende Armee in zwei Kolonnen getheilt, von welchen das russische Hilfskorps die eine und die österreichischen Truppen die andere bildeten. Dieses rückte über Sale und Castelmovo di Seriva. Jene folgten der Straße über San Giuliano und Torre di Garofoli.

F. M. L. Dtt hatte von Suwarow den Auftrag sich bei Piacenza zu behaupten, ohne sich jedoch der Gefahr auszusetzen abgeschnitten zu werden; im Falle er sich jedoch zurück ziehen müsse, eine Garnison in die Citadelle von Piacenza zu werfen und die Höhen von Stradella auf das Äußerste zu vertheidigen.

Schon in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni griff eine beträchtliche feindliche Patrouille von Borgo San Tonino die an der Brücke der Nura gestandenen Vorposten des Feldmarschall-Lieutenants Dtt an und die bei diesem Gefechte zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere bestätigten die bereits durch Kundschafter erhaltene Nachricht, daß der Feind 15,000 Mann stark in zwei Kolonnen von Parma im Anzuge sei und beschloßen habe die Division des F. M. L. bei Piacenza anzugreifen.

Der Angriff erfolgte am 16. früh in zwei Kolonnen, welche gedeckt vom Gestrüppe rechts und links der Hauptstraße von Parma bis S. Lazaro vordrangen. Eine dritte Kolonne folgte in Masse geschlossen in einiger Entfernung nach.

F. M. L. Dtt zog sich auf den ausdrücklichen Befehl Melas, »sich gegen einen überlegenen Feind bis zur Ankunft der Armee nicht zu stemmen,« mit einem unbedeutenden Verluste, über Borgo di S. Antonio und über die Trebbia in die Stellung bei Castel S. Giovanni zurück und stellte seine Vorposten längs der Tidone aus, nachdem er früher die Citadelle von Piacenza mit 5 Kompagnieen besetzen ließ. Mittlerweile rückte die Armee über Broni und Stradella vor. Zur Sicherung der rechten Flanke wurde ein Detaschement russischer Truppen nach Bobio und in das Trebbia-Thal an den Weg von Cento Croci entsendet. Die Fete der österreichischen Truppen traf am 17. bei Castel S. Giovanni ein, und die Division des F. M. L. Dtt wurde mit 2 Bataillons verstärkt. Um vier Uhr Nachmittags erneuerte der Feind seinen Angriff auf diese Division, aber die tapfern Truppen widerstanden muthvoll, bis die noch einige Stunden entfernte Armee anlangen und sich in Schlachtordnung stellen konnte. Der Feldmarschall Suwarow beorderte 3½ Bataillon, ein Husaren-Regiment und 2 Regimenter Kosacken zum Angriffe. Eine Abtheilung russische Infanterie warf sich auf des Feindes rechten Flügel und derselbe wurde auf allen Punkten durch den Muth und die Entschlossenheit der Truppen, ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes mit einem bedeutenden Verluste an Todten und Verwundeten nebst 100 Gefangenen, zum Rückzug genöthigt. Mit Einbruch der Nacht waren die allirten Truppen Meister des Schlachtfeldes und des Wildbaches.

Am 18. sollte der Feind in drei Kolonnen angegriffen werden. Die erste Kolonne unter dem Geralen Fürsten Pagration sollte bei Breno den Tidone

forciren, über Mazzatorta und Dura vorrücken, unterhalb Rivolta die Trebbia übersezen, dann auf S. Giorgio an die Nura vordringen. Sie hatte den Auftrag in zwei Treffen den Feind mit dem Bajonnet anzugreifen; zur Unterstützung dieser Kolonne war die Division des russischen Generallieutenants Schweikovsky und die Division Fröhlich, unter Kommando des General Fürst Liechtenstein bestimmt.

Die zweite Kolonne aus der russischen Division Förster, unterstützt von dem Regimente Levenehr Dragoner, sollte bei Montaziana den Uebergang des Baches erkämpfen und sonach über S. Benigno an die Nura vordringen.

Die dritte Kolonne endlich, die Division des F. M. L. Dtt mit einem Kosacken-Regiment, sollte auf der Hauptstraße gegen Piacenza vorrücken, den Ticdone passiren, bei Borgo S. Antonio die Trebbia forciren und nach Ponte Nura vorrücken. Baron Melas befehligte den linken Flügel, gegen welchen der Feind seine Hauptmacht gesammelt hatte, um die Trennung vom Po um so sicherer zu erzielen. Um die Division Dtt daher zu verstärken, ging Melas von der Hauptdisposition dahin ab, daß er die Division Fröhlich zur Unterstützung derselben beibehielt.

Der Angriff auf diesen Flügel, welcher einen bedeutenden Vorsprung hatte, konnte erst gegen 6 Uhr Abends geschehen, um den andern beiden Kolonnen zur Vorrückung hinlängliche Zeit zu lassen. F. M. L. Dtt stieß bei S. Imento auf den Feind; sobald das Feuer eröffnet war, ließ Melas 4 Bataillons rechts und links von der Straße, und 1 Bataillon an derselben als Unterstützung vorrücken. Die Kavallerie konnte nur in kleinen Abtheilungen verwendet werden. Fürst Liechtenstein folgte mit der Division Fröhlich in der Entfernung von einigen hundert Schritten nach, und brachte da wo es nöthig war die Unterstützung selbst herbei. Der Feind war bis an die Trebbia geworfen, überließ unsern Truppen das Schlachtfeld, und während die Division Dtt gegen die erste Flanke des am linken Trebbia-Ufer aufgestellten feindlichen Korps manövrirte, griff die Division Liechtenstein dasselbe in der Fronte an. Es ward mit bedeutendem Verluste über den Fluß geworfen, 300 Gefangene gemacht und spät in der Nacht das Gefecht beendigt.

Am 19. erhielten alle Divisions-Kommandanten von Suwarow den Befehl über die Trebbia zu sezen, den Feind anzugreifen, zu schlagen und ihn bis über die Nura zu verfolgen. Die Division Fröhlich ward abermals auf den rechten Flügel bestimmt. Da aber Baron Melas die Disposition zum Angriff erst Mittags erhielt, so war man eben im Begriff sich zum Kampfe zu rüsten, nachdem die entkräfteten durch vier Tage bereits ohne Nahrung gebliebenen Truppen abgekocht hatten. Während des Ordneus der Mannschaft passirte der Feind mit 2000 Pferden mit solcher Schnelligkeit die Trebbia, daß er die ersten Truppen sogleich mit unbegreiflicher Wuth über den Haufen warf. Eine feindliche Infanterie-Kolonne drang schon auf dem Hauptwege gegen S. Niccolo

vor, eine zweite hatte an der Mündung die Trebbia übersezt, und auch dort schon unsere Truppen zurückgedrückt, und die Lage bedenklicher gemacht. Melas sammelte in der Geschwindigkeit seine ganze Kavallerie und mit einem entschlossenen Angriff jagte er den Feind mit beträchtlichem Verluste zurück. General-lieutenant Förster, welcher im Centrum der Stellung focht, leistete mit seiner Infanterie die kräftigste Unterstützung. Auf die eingelaufene Meldung, daß eine aus 5 Bataillons und 300 Pferden bestehende feindliche Abtheilung den linken Flügel umgangen und bereits angegriffen habe, beorderte Melas 9 Kompagnien Infanterie, 3 Eskadronen Kavallerie und 200 Kosacken dahin. General Fürst Liechtenstein warf den Feind über die Trebbia zurück und nahm ihm 350 Gefangene ab. Eine an der Trebbia aufgeführte Batterie fügte dem geworfenen Feinde großen Schaden zu und machte bei eintretender Nacht dem Gefechte ein Ende.

Es war zwar für den 20. eine neue Disposition zum Angriff gemacht. Der Feind jedoch, dessen rechter Flügel geschlagen und zu allem Versuch eines neuen Angriffes unfähig war, zog sich unter dem Schutze der Nacht zurück, so daß mit Anbruch des Tages nur mehr dessen Arrieregarde sichtbar war, welche gegen Piacenza von unserer Kavallerie verfolgt, die uns am vorhergehenden Tage abgenommenen Gefangenen im Stiche lassen mußte.

In der Relation des Grafen Melas über dieses dreitägige Treffen heißt es unter anderm: »Ich muß den Oberstwachmeister und Pionnierkorps-Kommandanten Grafen Radezky, so die General Adjutantendienste einstweilen versteht, wegen dessen ganz besonders, und selbst in der wüthendsten Gefahr mit Auszeichnung und Unererschrockenheit geleisteten vortrefflichen Dienstes Euer Excellenz gütiger Rücksicht zur Rahmhaftmachung Seiner Majestät des allernächsten Monarchen vorzüglich empfehlen.«

Einem andern Schreiben Melas an den Hofkriegsraths-Präsidenten dd. Alessandria am 27. Juni entnehmen wir folgende Stelle:

»Der bei der Armee die General-Adjutantens Dienste versiehende Herr Oberstwachmeister Graf Radezky des Pionnierkorps hat in dem Laufe dieses Krieges unausgesetzte Beweise seines militärischen Talentes, und seiner Bravour gegeben, ist auch seiner oftmahligen ganz besondern Auszeichnung wegen höhern Ortes mehrmalen angerühmt und der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät anempfohlen worden; die vorgefallenen Gefechte vom 17. bis 18. und besonders die Schlacht vom 19. dieses an der Trebbia verschafften demselben neue Gelegenheiten sich durch außerordentliche Auszeichnung der besondern Gnade Seiner Majestät, und der allgemeinen Achtung der Armee vollkommen würdig zu machen.«

»Ich muß es Euer Excellenz bekennen, daß er mir in den Dispositionen auf dem Champ de Bataille, wo der unbefangene Mann die meiste Geistesgegenwart verrathen muß, die wesentlichsten Dienste geleistet, und durch seine geübte und behände Uebersicht des Ganzen meine Aufmerksamkeit auf mehrere Punkte gezogen, wo nur durch eine plötzliche Hilfe entweder schon eingetretenen Gefahren

abgeholfen, oder durch Anwendung neuer Kräfte auffallender Nutzen geschafft werden konnte. Ich kann den Eifer, mit welchem er die vorrückenden Truppen an ihrer Spitze auf die gefährlichsten Punkte brachte, und bei welcher Gelegenheit ihm auch ein Pferd unter dem Leibe durch eine Kanonen-Kugel getödtet wurde, nicht genug rühmen, und ich muß ihm das gerechte Zeugniß geben, daß er durch seine bekannte, und ihm ganz eigene Thätigkeit zu dem ersuchten Siege wesentlich beigetragen habe.«

»Euer Excellenz muß ich daher um die Gnade bitten, Sr. Majestät meine unterthänigste Bitte zu unterlegen, diesen um den allerhöchsten Dienst so sehr verdienten Staatsoffizier mit dem militärischen Theresien-Orden, den er unter jeder Rücksicht verdienet, huldreichst zu belohnen, und zu dieser Belohnung nachdrucksamst anzuempfehlen die Gnade haben zu wollen.«

Hat dieses anerkennende Schreiben auch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, so verschafft es uns doch eine klare Einsicht in das frühere Wirken eines Mannes, der gegenwärtig an der Spitze einer heldenmüthigen Armee, die allgemeine Achtung in einem so hohen Grade genießt.

Major Radezky ward in Folge eines nachträglich bei der Armee eingelangten allerhöchsten Rescriptes vom 1. Mai 1799 zum Oberstlieutenant und Generaladjutanten des G. d. K. Baron Melas befördert.

Nach dem erfolgten Falle der Festung Alessandria und des Bergschlosses Serravalle war die österreichische Armee, so wie ein beträchtlicher Theil der russischen Hilfstruppen in den Ebenen zwischen Rivolta und Pozzolo formigaro gelagert. Während ein Korps zur Belagerung von Tortona, und zur Beobachtung der dagegen vom Feinde etwa zu unternehmenden Bewegungen aufgestellt war, beschäftigte sich die Armee mit jenen Zurüstungen, welche ihr bei der neuen offensiven Unternehmung gegen das Küstenland von Genua, einen sicheren glänzenden Erfolg gewähren mußten.

Der Feind benützte die Zeit der Ruhe um seine in der Riviera di Genova bis Nizza in ausgedehnter Stellung äußerst kümmerlich genährten Streitkräfte zu sammeln und bei Savona zu konzentriren.

Schon am 12. August wurden die Bewegungen des Feindes gegen unsere vor Novi aufgestellte Vorpostenkette ernsthafter, und besonders zeigten sich mehrere feindliche Abtheilungen in dem Vormida-Thale gegen die Straße von Acqui.

Am 13. hatte der Feind seine Angriffs-Kolonnen gestellt und zwar: die erste bestimmt über Spigno und Acqui im Vormida-Thale vorzurücken — die zweite sollte das Erro- und Orba-Thal bedrohen, damit die dritte sich in dem Lemmo- und Scrivia-Thale sammeln könne. Jede dieser Kolonnen hatte 10,000 Mann und die ganze feindliche Macht konnte man auf 40,000 Mann annehmen.

Diese ernsthafte Vorrückung veranlaßte Suwarow die bei Acqui gestandene Division des F. M. L. Graf Bellegarde gegen die Stellung der Armee zurückzu-

ziehen, die Höhen vorwärts von Novi dem Feinde zu überlassen, und somit die ganzen Kräfte der Armee zwischen der Orba und der Scrivia zu konzentriren.

Feldmarschall Suwarow hatte den Angriff auf die sehr vortheilhafte und in der Fronte beinahe unangreifbare Stellung des Feindes auf den 15. festgesetzt. F. Z. M. Kray erhielt am 14. Abends den Befehl, den linken Flügel des Feindes bei Posturana am 15. Früh anzugreifen, während die Russen die Mitte, und Melas den rechten Flügel beschäftigen würde.

F. Z. M. Kray setzte sich demnach mit seinem Korps mit der Abenddämmerung des 14. dergestalt in zwei Kolonnen in Marsch, daß er mit Tages-Anbruch im Angesicht des Feindes in zwei Treffen aufmarschirt war. Als es helle war, wurde der französische linke Flügel angegriffen, die Vorposten zurückgedrängt, und Kray selbst, an der Spitze seiner linken Kolonne, griff die vom Feinde besetzten Höhen, durch ein lebhaftes Kanonenfeuer unterstützt, an, und bemächtigte sich derselben. Gleichzeitig erfolgte der Angriff des Grafen Bellegarde mit dem ersten Treffen seiner Kolonne, und es gelang ihm ungeachtet des überaus vortheilhaften vom Feinde besetzten Terrains, sich während des heftigsten Kartätschen- und Kleingewehrfeuers mehrerer steiler Anhöhen zu bemächtigen. In dem Augenblicke aber, als die von Muth und Herzhaftigkeit beseelte Truppe zur Erringung weiterer Vortheile vordringen wollte, zog der Feind, welcher sich nur auf seinem linken Flügel angegriffen sah, mehrere Verstärkungen von seinem rechten Flügel an sich und zwang, ungeachtet des kräftigsten Widerstandes, das Korps des F. Z. M. Kray durch die auf diesem Punkte gesammelte Uebermacht zum Verlassen der bereits eroberten Anhöhen.

In der Zwischenzeit erfolgte der Angriff des russischen Korps unter den Generalen Pagration und Milloradovich. Da sich derselbe jedoch bloß auf die vom Feinde stark besetzte Stadt Novi und die nächst gelegenen Anhöhen beschränkte, so wurde das russische Korps mit einem beträchtlichen Verluste zurückgedrückt, und das Korps des F. Z. M. Kray dadurch gezwungen den ferneren Angriff aufzugeben und seine ganze Aufmerksamkeit auf die eigene Selbsterhaltung zu verwenden.

Da nun Marschall Suwarow die Nothwendigkeit erkannte zu einer günstigeren Entscheidung neue Kräfte entwickeln zu müssen, so war dem G. d. K. Baron Melas aufgetragen, mit dem vor Rivolta in Bereitschaft gestandenen Korps zur Unterstützung eines neuen Angriffes vorzurücken. Das Korps wurde in zwei Kolonnen getheilt, von welchen die eine auf dem linken Ufer der Scrivia vorpoussirt wurde während die andere das rechte fotoziren sollte. Ueberdies wurden die amoch bei Rivolta im Lager gestandenen russischen Truppen unter General Derselben auf der geraden Straße nach Novi zur Unterstützung der Truppen unter dem General Pagration befehligt. Während nun die Kolonnen Melas formirt wurden, unternahm F. Z. M. Kray, unterstützt von zwei russischen Bataillons, einen erneuerten Angriff, war aber, ungeachtet die Trup-

pen Wunder von Tapferkeit verrichteten, doch nicht im Stande, sich der Höhen zu bemächtigen. Nachdem auch ein zweiter Angriff der russischen Truppen auf das Centrum abgeschlagen wurde, so erhielt Melas den ausdrücklichen Befehl mit seinen Truppen gegen Novi zu rücken, die zurückgedrängten russischen Truppen aufzunehmen, und den Angriff gegen die Fronte der Stellung auf Novi zu unternehmen. Eine genauere Prüfung der feindlichen Stellung jedoch zeigte dem G. d. R. Baron Melas, daß der Schlüssel zu derselben der feindliche rechte Flügel sei, und gegen diesen der Angriff gerichtet werden müsse. Er ging daher von dem erhaltenen Auftrag in so ferne ab, daß er nur einige Bataillons über Betolle gegen Novi rücken ließ, während er den Ueberrest der Division in drei Kolonnen theilte, und den Entschluß faßte, des Feindes rechte Flanke zu umgehen.

Zu diesem Behufe wurde General Nobili mit der ersten Kolonne auf das linke Ufer der Riviera über Stazzano nach Vignole zur Beobachtung des Scrivia-Thales, und Entsezung der seit zwei Tagen beremnten Bergveste Serravalle bestimmt. Die zweite Kolonne unter Anführung des F. M. L. Fröhlich, mit den Brigaden Mitrovsky, Lussignan und Loudon, sollte das rechte Ufer der Scrivia fotoyiren und nach Vereinigung mit der ersten Kolonne gegen die Straße von Novi vorrücken und den Rückzug des Feindes unmöglich machen.

Die bekannte Standhaftigkeit des Feldmarschall Suwarow bestimmte denselben zu einem neuen Angriffe, zu welchem sowohl der F. Z. M. Baron Kray als auch sämtliche österreichische Truppen befehligt wurden.

Die von Melas entsendeten Kolonnen waren bereits in der ihnen angewiesenen Stellung vorgerückt. F. M. L. Fröhlich stieß zuerst auf den Feind, während General Mitrovsky seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes führte und die beschwerlichsten Anhöhen gewann. General Loudon mit seiner Grenadier-Brigade erstieg mit der unglaublichsten Tapferkeit unter dem fürchterlichsten Feuer die vorliegenden Anhöhen, überwand alle Hindernisse, und die muthigen Truppen waren überall für ihre herzhafte Anstrengung durch die errungenen Vortheile belohnt.

Die dritte oder Mittel-Kolonne unter persönlicher Anführung des G. d. R. Baron Melas griff mit Entschlossenheit den zur Verfolgung der russischen Truppen schon bis an den Fuß des Gebirges vorgebrungenen Feind an, und nahm die erwähnten Truppen auf. Nachdem der Feind in seiner Stellung zurückgeworfen war, wurde er noch über dieselbe hinaus verfolgt und hiedurch kam auch diese Kolonne mit den übrigen bereits vorgebrungenen Abtheilungen in gleiche Höhe.

Hierauf ließ Melas die Höhen von Novi durch das Grenadier-Bataillon Paar angreifen, welches diesen Angriff mit beispielloser Entschlossenheit ausführte, und, ohngeachtet des gut angebrachten feindlichen Feuers, dieselben ohne einen Schuß zu machen, erstürmte.

Dieser unerwartete Ausschlag des Treffens auf des Feindes rechtem Flügel bestürzte denselben dermaßen, daß er in größter Eile auf die Straße floh.

F. Z. M. Baron Kray, durch diesen glücklichen Erfolg befreit, erneuerte mit Vortheil seinen Angriff, während die im Anfang des Treffens gegen die linke Flanke detaschirten Truppen von der Unordnung des Feindes Nutzen zogen und so geschickt gegen dessen Arrieregarde manövrirten, daß sie 2000 Mann nebst dem feindlichen Generalen Colli gefangen nahmen, und mehrere Kanonen und Munitions-Karren eroberten. Der Verlust des Feindes bestand wenigstens in 3000 Todten und 4000 Gefangenen, unter letztern 2 Divisions- und 2 Brigade-Generale. Der französische Obergeneral Joubert ward gleich Anfangs verwundet und starb in Folge dessen in Novi. Der Verlust der österreichischen Truppen betrug 897 Todte, 3758 Blessirte und 1320 Vermisste, von welchen nur beiläufig 700 Mann, größtentheils Verwundete, in feindliche Gefangenschaft gerathen sind. Die russischen Truppen hatten 2200 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Der G. d. R. Baron Melas sagt in seiner Relation über diese Schlacht: »Ich finde nicht Ausdrücke und Worte genug um das Verdienst, die unerschütterliche Tapferkeit, und den bis zur Begeisterung gesteigerten Muth der ganzen Armee, so wie jenen der sämtlichen Herren Generale, Staats- und Oberoffiziere hinlänglich zu schildern, und ich muß es gestehen, daß jedes einzelne Individuum an diesem für die k. k. Waffen ewig merkwürdigen Tage, wo jeder Schritt mit Blut bezeichnet war, sich einen Anspruch auf unsterblichen Ruhm und allgemeine Achtung erworben hat.«

Nach der namentlichen Anführung aller Jener, welche sich durch besondere Bravour ausgezeichnet haben, schreibt derselbe ferner: »Endlich kann ich es mir nicht versagen dem die Generals-Adjutanten Dienste versiehenden verdienstvollen Herrn Obristleutnant Graf Radeßky Sr. Majestät zur Belohnung um so mehr anzuempfehlen, da ich in so vielen Gelegenheiten seine ganz besondere Entschlossenheit, Bravour und rastlose Thätigkeit zu bewundern Gelegenheit fand, und er auch diesen Tag die Angriffskolonnen meistens selbst geordnet, und bei mehreren Angriffen den thätigsten Antheil nahm, folglich gewiß wesentlich zum Siege beigetragen hat.«

Am 11. September nach der Eroberung der Citadelle von Tortona setzte sich Suwarow mit allen russischen Truppen nach der Schweiz in Marsch. Die österreichische Armee hatte nach dem Abzuge der Russen, mit Einschluß der Garnisonen (15,595 Mann) noch immer eine Streitmacht von 92,033 Mann Infanterie und 12,727 Mann Kavallerie in Italien, und zwar außer der Hauptarmee noch vier Armeekorps in den verschiedenen Stellungen.

Nicht minder glücklich war Melas in dem fernern Feldzug nach dem Abgang der Russen, wovon die nachherigen Gefechte, aus welchen die österreichische Armee siegreich hervorgegangen ist, Zeugniß geben.

Es wäre aber zuviel, wollten wir sie alle nach der Reihe hier erzählen; wir begnügen uns daher bloß deren noch zwei — des Ueberganges über die Stura am 31. Oktober und des Sieges von Genula 4. November — zu erwähnen.

Ein Theil der feindlichen Division de Moine hatte am 28. den Posten Mondovi bedroht, wurde aber vom General Graf Auersperg mit einem bedeutenden Verluste zurückgeschlagen. Am 29. rückte Melas, nach Zurücklassung der bei Centale und Ronchi aufgestellten Vorpostenkette, auf dem linken Ufer der Stura bis Murazzo vor. Indessen benützte der Feind seine täglich sich mehrenden Verstärkungen, um sich in den sicheren Besitz des linken Stura-Ufers und der Gegend zu setzen, welche seine ferneren Operationen am gewissten begünstigen konnte.

Championnet zog daher am 30. noch mehrere Truppen gegen Murazzo und Centale vor, so daß er daselbst bereits 10,000 Mann, worunter zwei Kavallerie-Regimenter, aufgestellt hatte. Melas, welcher die rechte Flanke seiner Armee hiedurch bedroht sah, und schon lange den sehnlichen Wunsch hatte, den Feind, welcher sich immer in dem Gebirge entfernt hielt, in der Ebene zu bekämpfen, beschloß am 31. einen Hauptangriff auf denselben zu unternehmen. Er ließ daher in der Nacht vom 30. auf den 31. im Angesichte des Feindes zwei Brücken über die Stura schlagen, und zwar die eine bei Castelletto, die andere bei Montanera. Es waren die Divisionen Ott und Elsnitz zum Angriff bestimmt, und sollten mit Tagesanbruch, die erstere bei Montanera, die andere bei Castelletto unter dem Schutze des diesseits aufgeführten Geschüzes über die Stura rücken, und den Feind, welcher das zur hartnäckigsten Vertheidigung hergerichtete sehr steile Ufer besetzt hielt, vertreiben. Die Division Ott sollte dann ihre Richtung über Murazzo nach Centale nehmen, und den Feind auch aus diesem Orte verdrängen. Die Division Elsnitz hatte den Auftrag nach Erstürmung der Anhöhen gegen Ronchi zu rücken, von da aus einen Theil der Division zur Wegnahme von Centale zu detaschiren, während General Sommariva die Weisung erhielt, seine Vortruppen zu konzentriren und mit 2 Bataillons aus der Garnison von Toskana verstärkt, gegen Murazzo vorzubringen.

Diese mit so vieler Klugheit und Berechnung entworfene Disposition war mit grauem Morgen zur Ausführung gebracht. Beide Kolonnen überfielen gleichzeitig die Brücken, und da das unvergleichlich wirkende Geschütz die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht hatte, so gelang die Zurücklegung des langen und beschwerlichen Debousché über alle Erwartung. Die an der Spitze der Kolonnen eingetheilten Freiwilligen gaben den nachfolgenden Truppen das Beispiel zum tapfersten und entschlossensten Angriff. Der Feind wurde ohngeachtet eines mörderischen Feuers von den Anhöhen vertrieben und in die Ebene geworfen. Diesen günstigen Augenblick benützte die Kavallerie so vortheilhaft, daß den Feind nur eine schnelle Flucht von der gänzlichen Aufreißung retten konnte. Ebenso gelang es der Division des J. M. L. Elsnitz den Feind aus Ronchi zu vertreiben und bis unter die Kanonen der Feste Conti zu verfolgen. General Sommariva, welchem auf der Seite von Murazzo nichts mehr zu thun übrig blieb, rückte gegen Villa Falletti bis an die Grana. Unterdessen hatte sich

der Feind in Centale festgesetzt, und schien sich unserem weitem Vordringen entschlossen widersetzen zu wollen. Sobald jedoch die beiden Angriffskolonnen vereinigt waren und gegen Centale vorzurücken angingen, verließen die Franzosen nach geringem Widerstande auch diesen Posten und nahmen ihren Rückzug über die Maira. Melas rückte mit seinen Truppen gegen Abend wieder auf das rechte Ufer der Stura und bezog die Stellung von Magliano di sopra vorwärts von Trinità. Außer einigen hundert Todten und Verwundeten hatte der Feind noch einen Verlust von 700 Gefangenen und 3 Kanonen. Der Verlust der Oesterreicher wird auf 400 Mann an Todten und Blessirten, worunter 10 Offiziere, angegeben.

Die österreichische Armee blieb in dieser am 31. Oktober gewählten Beobachtungs-Stellung bis zum 3. November. Der Feind ließ sich durch den erlittenen Verlust und die sehr nahe Gefahr gänzlich aufgerieben zu werden nicht hindern neuerdings großartige Pläne zur Erreichung seiner Absichten: »durch theilweise Gefechte die kaiserliche Armee zu schwächen und zu ermüden,« — vorzubereiten.

Uebrigens suchte Championnet sich durch Umgehung unserer rechten Flanke mit der über den Mont Genis angekommenen Verstärkung, unter dem Befehl des Generalen Duchesne, zu vereinigen, sodann auf der Hauptstraße, von Turin vorzudringen, und somit die österreichische Armee von der Hauptstadt und den Magazinen bei Brà abzuschneiden. Der Plan des Feindes war dadurch außer Zweifel gesetzt, daß er am 3. unsere ganze Vorpostenkette am linken Ufer der Stura angriff, bis Genola drang, und den Sesio überschritt. Melas beschloß daher die ganze Armee auf des Feindes linken Flügel zu werfen. Er ließ daher den festen Posten Mondovi und das ganze Ufer der Stura räumen, so wie eine Garnison nach Cherasca werfen. Die Armee verließ die Stellung von Mogliano und rückte von Fossano nach Marene. Am 3. November rückte der Feind Nachmittags in Savigliano, in die Vorstadt von Fossano und in Vene ein. Er forderte Fossano zur Uebergabe auf und warf Haubizen hinein. Unter diesen Umständen beschloß Melas einen Hauptangriff am 4. und ließ zur Sicherung der Straße von Turin den Generalen Kattermann mit 6 Grenadierbataillons von Carmagnuola auf Raconigi marschiren.

Die Armee war in drei Hauptkolonnen getheilt, von welchen die erste aus der Division Ott auf der Straße von Marene nach Savigliano vorrücken und den Feind aus diesem Orte verdrängen sollte. Die zweite Kolonne aus der schwachen Division Mitrowsky sollte ihre Richtung von S. Lorenzo ebenfalls nach Savigliano nehmen und hatte den Auftrag mitzuwirken, daß der Feind von diesem Orte abgeschnitten werde, und dann aber vereinigt mit der Division Ott zu agiren.

Die dritte Kolonne aus der Division Elsnitz rückte auf der von Fossano führenden Straße gegen Genola und sollte den Feind hier im Mittelpunkt seiner Streitkräfte angreifen und diesen Ort wegnehmen, während die Brigade Gottesheim auf Murazzo und Maddalena vorrückte.

Der Angriff geschah mit anbrechendem Tage (4. November) gleichzeitig von allen Kolonnen. Der Feind, welcher über 18,000 Mann stark war, empfing den ersten Angriff mit vieler Entschlossenheit, und ohngeachtet des Heldenmuthes der die sämtlichen Truppen beseelte, konnte derselbe dennoch mehrere Stunden lang nicht zum Weichen gebracht werden. Von beiden Seiten war der Kampf gleich bei den ersten Bewegungen äußerst heftig, da beide Theile zu siegen beschloßen hatten. Endlich gelang es der Infanterie, unterstützt durch ein heftiges und wirksames Kanonenfeuer, den Feind in Unordnung und zum Weichen zu bringen. Die Kavallerie benützte sorgfältig jede Gelegenheit, wo sie dem Feinde in diesem sehr durchschnittenen Terrain zukommen und Abbruch thun konnte. Die beiden Kolonnen Dtt und Mitrowsky rückten hierauf siegreich bis Sagliano vor, welchen Ort der Feind nach einigem Widerstande verließ und sich theils auf Valdigo theils auf Voltignasco zurückzog. F. M. L. Dtt detachirte sogleich den Generalen Auersperg mit einer Brigade gegen den letztgenannten Ort, und rückte mit dem Rest der Division dem Feinde auf den andern Rückzugslinien nach. Mittlerweile war F. M. L. Elsniß noch immer mit dem Genola auf das hartnäckigste vertheidigenden Feinde beschäftigt. Mehrere Angriffe blieben fruchtlos und es hatte das Ansehen als ob sich des Feindes Widerstand mit jedem erneuerten Versuche vermehrte. Endlich gelang es auch dieser Kolonne, bei welcher jene des F. M. L. Mitrowsky mitzuwirken Gelegenheit fand, den Feind aus Genola zu vertreiben und sich in den Besitz dieses vortheilhaften Platzes zu setzen. Beide Kolonnen sammelten sich an der Grana, und hielten sich bereit weiter vorzurücken und die Verfolgung des Feindes auf Centale fortzusetzen.

Während nun sämtliche Kolonnen mit gleich glänzendem und entscheidendem Erfolge vordrangen, war eine feindliche Kolonne aus dem Po-Thale über Saluzzo vorgerückt, um ihre Vereinigung mit der bei Savigliano stehenden feindlichen Division Grenier zu bewirken. Die schwache Besatzung dieser Stadt wurde zerstreut, der Feind nahm Besitz von derselben und sandte gleich von da aus 2000 Mann auf der Straße nach Marene vor.

Diese im Rücken unserer Armee ausgeführte Bewegung hatte jedoch nicht den geringsten Einfluß auf deren Vorrücken genommen. Es wurde der General Sommariva mit einem Regimente Infanterie und zwei Eskadronen Kavallerie mit dem Auftrage gegen den Feind geschickt, den Ort Saluzzo wieder zu nehmen und die Vereinigung der feindlichen Kolonnen zu verhindern. Derselbe entledigte sich dieses Auftrages auf das Vollkommenste, der Feind wurde nicht nur aus Saluzzo vertrieben, sondern er nahm auch von den gegen Marene vorgerückten 2000 Mann bei 400 gefangen.

Die beiden vereinigten Divisionen Elsniß und Mitrowsky griffen inzwischen den Feind, welcher sich bei Centale gesammelt hatte, an, und es gelang ihnen, denselben auch aus dieser letzten Stellung zu vertreiben. Die einbrechende Nacht machte diesem blutigen und hartnäckigen Treffen ein Ende.

Um von diesem so entscheidenden Siege den größtmöglichen Vortheil zu ziehen und des Feindes zerstreute Abtheilungen gänzlich aufzureiben, ließ Melas den nächstfolgenden Tag durch F. M. L. Ott den Feind über S. Benigno auf Ronchi und bis an das verschanzte Lager von Madonna dell' Olmo verfolgen: F. M. L. Elsnitz rückte über Valbigi gegen Murazzo, griff den Feind daselbst an, und nahm diesen Ort ohne vielen Widerstand. Dadurch waren 1500 Mann des Feindes, welche den günstigen Augenblick zum Rückzug versäumt hatten, gänzlich abgeschnitten. Ein Theil wollte sich über die Stura retten, aber bei 400 Mann fanden in derselben den Tod, und mehr als 1000 Mann und 100 Pferde wurden gefangen.

Die österreichische Armee stellte sich zwischen Murazzo und Ronchi auf. Der Gesamtverlust des Feindes wird auf 8000 Mann angegeben, dagegen bestand jener der Österreicher in 174 Todten 1948 Verwundeten und 225 Gefangenen.

Wie in jedem Gefechte, so hat sich Radezky auch hier auf das ehrenvollste ausgezeichnet, und Melas sagt von demselben in seiner Relation: »Ebenso muß ich den rastlosen, eifrigen und unermüdet thätigen Herrn Oberstlieutenant Grafen Radezky, für den so viel wahres und wesentliches Verdienst in dem Laufe des ganzen Feldzuges spricht, zu allerhöchster Gnade anempfehlen.« Auch diese Relation schließt mit der Bitte des G. d. K. Baron Melas um die verdiente Belohnung desselben.

Am 5. November wurde Radezky zum Obersten mit Beibehaltung seiner Anstellung befördert.

Mit der Eroberung der Festung Cuneo (3. Dezember) beschloß Melas mit der Hauptarmee den Feldzug und ließ dieselbe am 8. divisionsweise in eine enge Kantonnirung rücken. Der greise Führer erließ aus Borgo San Dalmazzo einen Armeebefehl worin er die Achtung aussprach, welche die braven Truppen in diesem ruhmvollen Feldzuge erworben hatten. Er dankte in den rührendsten Ausdrücken allen Generälen, Stabs- und Oberoffizieren für ihre jederzeit und in allen Gelegenheiten erprobte thätige Mitwirkung und männliche Entschlossenheit in den Gefahren, der Mannschaft aber für ihren standhaften Muth und ihr kräftiges Ausharren in den mannigfaltigen Beschwerden dieses Feldzuges. »Aber auch die Armee erkannte dankbar die treffliche Leitung, welche sie — auch nachdem die russischen Hilfstruppen den Kriegsschauplatz verlassen hatten — zu einer Reihe von siegreichen Gefechten geführt hatte. Mit der innigsten, zu jedem Opfer bereiten Ergebenheit lohnte sie die väterliche Fürsorge ihres Feldherrn; mit der größten Hochachtung verehrte sie jene Männer, welche bei der Entwerfung der weisen Pläne, so wie bei deren kraftvollen Ausführung, dem tapferen Führer mit so sichtbarem Erfolge die Hand geboten hatten.«

Die Eroberung von ganz Oberitalien mit zwei und zwanzig Festungen und festen Schlössern (das genuesische Gebiet und die Grafschaft Nizza ausgenommen) war der Erfolg des Feldzuges 1799. Die Armee hatte im Ganzen viel gelit-

ten und war nicht geeignet einen Winterfeldzug in den hohen Apenninen zu wagen und bezog daher am 20. die Winterquartiere.

Es war beschlossen gewesen, die Eröffnung des nächsten Feldzuges von Seite des Feindes abzuwarten. Melas hatte es jedoch im Innern mit einem bei weitem hartnäckigeren Feinde zu thun, denn er mußte mit dem Mangel an hinlänglicher Verpflegung seiner Armee kämpfen. Es blieb ihm daher nichts übrig, als seine Truppen sobald als möglich durch die Eroberung der Riviera dagegen zu schützen.

Am 5. April 1800 stand die österreichische Armee von der Stura angefangen längs dem Fuß der Apenninen bis Carcare zur Unternehmung auf die Riviera di Genova bereit. Die Besignahme von Savonna und Bado war ihr nächstes strategisches Objekt, welches auch vom 6. auf den 7. April erreicht wurde, so daß am 8. die Einschließung von Genua begonnen werden konnte.

Der Feind hatte in Folge der bei Torre di ca di buona und Monte Ajuto verlorenen Treffen den S. Giacomo nur schwach besetzt, welcher am 7. Morgens durch den F. M. L. Elsnitz genommen wurde. — Die Division Palfy hatte die Citadelle von Savonna eng eingeschlossen. — Das Fort Bado und die Anhöhe, l'Invincible genannt, waren vom Feinde bereits verlassen, nachdem er in ersterem das Geschütz unbrauchbar gemacht hatte. Melas beschloß, nachdem der Feind, welcher nach der Schlacht vom 6. April nach Savonna geflohen war, sich von da nach Genua zurückgezogen hatte, die Hauptkolonne, welche er bis nun selbst geführt hatte, mit einem Theil der Truppen des F. M. L. Elsnitz zu verstärken und die Armee längs dem Reggio gegen Genua aufzustellen. Der rechte Flügel war an den Küstenweg bei Arbizola angelehnt, die Front lief längs dem Reggio-Bache gegen Monte Legino, der Ort Cassello war besetzt und die von den Truppen des F. M. L. Elsnitz auf den linken Flügel der Armee gezogenen Brigaden Bellegarde und Brentano besetzten die herrschenden Höhen vorwärts von Montenotte, welche die beiden Thäler des Erro und der Orba trennen. — In dieser Verfassung blieb die Armee den 8. und 9. Nachdem die zur Verstärkung der Küsten-Kolonnen bestimmten Bataillone von den Truppen des F. M. L. Elsnitz auf den obenbemerkten Punkten eingetroffen waren, wurde für den 10. folgende Bewegung festgesetzt. Der rechte Flügel sollte auf Barraggio, der linke auf die Höhen von Monte Vereira vorgeschoben werden, während das Centrum über Stella Brassi nach Barraggio vorrückte. Nachdem der linke Flügel einen ungleich stärkeren Marsch zu machen hatte, so brachen die Brigaden St. Julien, Bellegarde und Brentano schon am 9. Abends um 6 Uhr auf, um während der Nacht die Höhen von Vereira zu gewinnen. Der Rest der Armee setzte sich am 10. um 6 Uhr Früh in Marsch. Die Brigade Sticker rückte gegen Stella, jene des Generals Lattermann nach Brassi und General Bussy längs der Küste gegen Barraggio vor.

Die Truppen waren bereits in Marsch gesetzt als die Nachricht eintraf,

daß Massena gleichfalls eine allgemeine Vorrückung eingeleitet und durch die Division Gardonne den Posten Barraggio mit 3000 Mann verstärkt habe. Melas ließ hierauf sogleich die Brigade Lattermann mit 4 Grenadier-Bataillons auf dem Küstenweg herabsteigen und nur mit dem Bataillon Pauer den Weg nach Brassy fortsetzen. Bis Celle wurde dann der Weg längs der Küste ruhig fortgesetzt. Die kahlen Anhöhen jenseits dieses Ortes zeigten nur zu bald die Stellung des Feindes. Melas ließ den General Baron Lattermann mit 2 Grenadier-Bataillonen und 9 Kompagnien des Infanterie-Regiments Stuart dem Feinde an den Fuß des Berges über Celle entgegen stellen, während General Bussy auf dem Küstenwege mit kleinen Abtheilungen gegen Barraggio vorrückte. Melas suchte mit dem Rest dieser beiden Brigaden über Sando, Brassy und Monte Croce den Feind zu umgehen, indessen aber denselben mit Abtheilungen von Torre bianca aus in der Front zu beschäftigen.

Massena entdeckte diese Bewegung um so früher, als das offene Terrain dieselbe nicht zu verbergen gestattete, und suchte seine Streitkräfte größtentheils nach Monte Croce zu ziehen, welches ihm, bei der geringen Entfernung von diesem Punkte, auch wirklich gelang. Unsere Truppen erstiegen muthig den Berg, als sie daselbst angekommen bemerkten, daß ihnen der Feind in Besetzung desselben zuvorgekommen. Schon hatten sie die größere Hälfte dieses beinahe unzugänglichen Bergkopfes erreicht, als sie dem mörderischen Feuer des Feindes, welcher immer mehr Verstärkungen an sich zog, weichen, und sich nach den Höhen von Brassy und nach Torre bianca zurückziehen mußten. Melas befahl daher dem eben an seiner Bestimmung angekommenen General Sticker von den Höhen von Stella herab in des Feindes Rücken zu dringen. Melas ließ dann Angriffs-Kolonnen aus dem Regimente Spleny, mit den Grenadieren in der Mitte, bilden und erneuert auf den Berg, und zwar von mehreren Seiten zugleich, stürmen. Ohngeachtet des verheerendsten Feuers und der herabgeschleuderten Steine drangen die Kolonnen unaufhaltsam den Berg hinan und vertrieben die Franzosen, welche sich auf die Höhen von Barraggio zurückzogen. Da rückten aber eben Lattermann, von Celle kommend, und Bussy vor, und die Verfolgung des Feindes war dann eine allgemeine, so daß sich Massena bis Cogareto zurückziehen mußte. Melas besetzte die Höhen von Ivrea und rückte, nachdem die Nacht dem Gefechte ein Ende gemacht hatte, in die Stellung bei Barraggio.

Auch in der Relation über dieses Gefecht wurde der Oberst Graf Radezky, welcher, an der Spitze einer der Sturmkolonnen, dieselbe mit der ihm eigenen Umsicht leitete, ganz besonders angerühmt.

Die ferneren Kriegseignisse vom 19. April bis 14. Mai, welche die Eroberung der Riviera und der Grafschaft Nizza zur Folge hatten, boten dem Grafen Radezky weitere Gelegenheit zur Auszeichnung.

In Folge allerhöchster Entschliesung vom 5. September wurde Radezky zur Armee in Deutschland übersezt und verließ von Vallegio aus die Armee in

Italien, um seiner neuen Bestimmung als Oberst des Kürassier-Regiments Erzherzog Albert zu folgen. Er begab sich von Italien nach Klagenfurt zur Rechnungskanzlei des Pionnierkorps, um die Uebergabe dieses unter seinem Kommando gestandenen Korps zu veranlassen, und hierauf zu seinem Regimente, um sich neue Vorbern in Deutschland zu erringen.

Noch während der Dauer des Waffenstillstandes von Parsdorf, welcher am 15. Juli auf unbestimmte Zeit gegen zwöftägige Aufkündigung geschlossen wurde, rückte Oberst Graf Radezky bei der Kavallerie-Division des F. M. E. Fürsten Liechtenstein, bei welcher sein Regiment in der Brigade Wolfskehl eingetheilt war, ein.

Mit dem 27. November ging der Waffenstillstand zu Ende und wir finden den Helden unserer biographischen Skizze bei der Schlacht von Hohenlinden, (3. Dezember) und zwar in einer Relation des F. M. E. Fürsten Liechtenstein wieder.

Die österreichische Armee ward zur Vorrückung gegen den in einer Ausdehnung von zwei Stunden von Hohenlinden bis Harthofen mit 32,000 Mann aufgestellten Feind in vier Hauptkolonnen getheilt, und hatte sich bei Anzing zu versammeln. Die Kavallerie-Division Liechtenstein befand sich bei der dritten oder Straßen-Kolonne, bei dem Korps der Reserve unter F. M. E. Graf Kollowrat. Dieselbe hatte in Folge der Disposition, nach Zurücklassung des Regiments Hohenzollern-Kürassiere im Lager bei Haag, mit den zwei Regimentern Lothringen und Albert-Kürassiere die Nachhut zu machen. In Folge dieses Auftrages gelang dieselbe vom Lager zu Haag aus ohne Hindernisse bis in die Nähe des Wald-Wirthshauses Strasmayer, wo sie um 9 Uhr Morgens ankam. Hier ward sie von einigen Flüchtlingen der churpfälzischen Hilfstruppen von der Nähe des Feindes unterrichtet. Liechtenstein ließ alsogleich in zwei Treffen aufmarschiren. Ohne im Mindesten von den bereits stattgehabten Vorfällen, noch von den Fortschritten der beiden Nebenkolonnen unterrichtet zu sein, hielt er es für das Zweckmäßigste, die Behauptung der Straße gegen Haag und die Verbindung mit den andern Kolonnen zu erhalten. Er trachtete daher den aus dem Walde und dem Orte Hochhaus vorrückenden Feind durch kleine Abtheilungen entfernt zu halten, bis sich die beiden feindlichen Kavallerie-Abtheilungen auf der Straße vereinigten. Nachdem sich derselbe von der feindlichen Infanterie bedroht sah, welche ihn durch den Wald umgehen und von der Straße nach Haag abschneiden wollte, ließ er einen allgemeinen raschen Angriff auf den Feind machen, wodurch derselbe mit Verlust in den Wald zurückgewiesen wurde. Durch wiederholte derlei Angriffe, welche von einer zwölfpfündigen Batterie wirksam unterstützt wurden, ist es ihm gelungen den Feind nicht nur aus dem Orte und der Gegend von Hochhaus zu verdrängen, sondern selbst eine Strecke der Straße im Walde gegen Hohenlinden zu gewinnen.

Der Feind erhielt jedoch Nachmittags gegen drei Uhr eine bedeutende Verstärkung, erneuerte den Angriff mit Infanterie, welcher durch ein lebhaftes Ka-

nonen- und Haubizen-Feuer unterstützt wurde. Standhaft hielt Liechtenstein mit seiner Kavallerie mehrere Angriffe aus, schlug zwar den Feind immer wieder auf kurze Strecke zurück, war jedoch nicht im Stande dem feindlichen Andrang länger zu widerstehen, da die Hauptkolonnen schon geschlagen waren, und er mit seinen beiden Regimentern bereits durch neun Stunden in einem sehr durchschnittenen Terrain und in einer rauhen Jahreszeit, wo auch der gefrorne Boden zum Hinderniß war, gekämpft hatte. Er zog sich daher mit einbrechender Nacht bis Haag zurück, wo die Arrieregarde aufgestellt, die Vorpostenkette gezogen wurde. Das Gros der Division rückte dem erhaltenen Befehle gemäß nach Ramsau.

In der Relation über dieses Gefecht sagt F. M. L. Liechtenstein: Und indem ich dem aussharrenden unerschrockenen Muth und guten Willen der gesammten Truppe das Wort zu führen mich verpflichtet fühle — muß ich vorzüglich die Verwendung sämmtlicher Herrn Offiziere anrühmen. »Ganz besonders aber von der Brigade Baron Wolfskehl, die Obersten Radeßky und Kunnenfeld die ich wegen ihren Auszeichnungen und besondern diensteifrigen Verwendung zu Gnaden anzuempfehlen mich vorzüglich schuldig zu sein erachte.«

Der vom General Merveldt auf Befehl des Erzherzogs Karl eingeleitete Waffenstillstand kam endlich zu Stadt Steyer zu Stande, wurde gegen Ende Jänner 1801 auf ein Monat verlängert, bis endlich der Friede von Luneville am 9. Februar dem Feldzug vom Jahr 1800 und mit diesem dem Revolutionskriege ein Ende machte. Derselbe wurde auf Grundlage des Friedens von Campo formio abgeschlossen. Oesterreich gewann dadurch eine mehr abgerundete und sichere Grenze gegen Italien, verlor aber dagegen Toscana. Mithin hatte dieser Feldzug der im Frühjahr 1799 begonnen und 1800 fortgesetzt wurde, keine glücklichen Resultate hervorgebracht.

Am 22. März 1801 erfolgte der Abmarsch der Franzosen aus den Erbstaaten, die österreichische Armee wurde in ihre Friedensstationen verlegt, die Insurrektionen und sonstigen Aufgebote gingen Ende April auseinander. Das Regiment Erzherzog Albert Kürassiere kam mit dem Stabe nach Odenburg.

Im April trat die Kommission, welche über die Würdigkeit zur Aufnahme in den militärischen Maria Theresien-Orden zu entscheiden hatte, zusammen. Nach den Statuten dieses Ordens sind nur diejenigen in denselben aufzunehmen, »welche nicht nur nach Ehre und Pflicht ihrer Schuldigkeit völlig Genüge geleistet, sondern sich noch überdieß durch eine besonders herzhafte That hervorgethan, oder kluge und für den Militärdienst erspriessliche Rathschläge nicht nur an die Hand gegeben, sondern auch mit vorzüglicher Tapferkeit haben ausführen helfen.«

G. d. K. Graf Melas sagt in dem zu diesem Behufe ausgestellten Zeugniß dd. Grätz am 9. April 1801, mit welchem von demselben bestätigt wird »daß der nunmehrige Obrist und Regiments Kommandant des H. Albertischen Kürassier-Regiments, Graf Radeßky, während den ganzen Zeitlauf als Er die Gene-

ral=Adjutanten Dienste bei der meinen Befehlen untergeordnet gewesenen Armee in Italien geleitet, diese nicht nur mit rastloser immer gleich angestrebter Thätigkeit erfüllt, sondern selbst bei jedem mit dem Feind sich ergebenden Gefecht die vorzüglich hülfreichste Dienste leistete; insbesondere aber bei den Schlachten an der Trebbia, bei Novi und Genola, wo derselbe zur glücklichen Sieges-Erreichung so wesentlich beitrug, und bei diesen vorzüglich genannt zu werden verdient.

»Da übrigens derselbe sich in dieser Stelle mit gleichem Eifer und militärischer Einsicht selbst in der Zeit als mir nach dem Austritt des Herrn Generalen Feldzeugmeister Baron Beaulieu bis zur Ankunft des Herrn Feldmarschall Wurmsers das Oberkommando der Armee Italiens übertragen war, betrug.«

»So sehe ich mich verpflichtet zur Steuer der Wahrheit hiemit dieses Zeugnis als einen Beweis meiner vollkommensten Zufriedenheit vorwörtlich um so mehr bekräftigend zu ertheilen, als ich selbst wiederholt zu seiner ihm gebührenden Belohnung für Ihn um die Erhaltung des Marien Theresien=Ordenskreuzes eingeschritten, und nach einer im Monat Juli 1799 Jahres zugekommenen hohen hofkriegsräthlichen Verordnung demselben die vorzügliche Bedachtnahmeung Allerhöchst Seiner Majestät darauf zugesichert wurde.«

So sehen wir denn unsern Marschall schon im Jahre 1801 mit dem unter allen Militärverdienst=Orden Europas den ersten Rang einnehmenden Kreuze geziert.

